

Eine Wirtschaftsreform durch Frauen.

Von
C. Röh-Zürich.

Zur Bekämpfung des Alkohols sind schon mannigfache Wege eingeschlagen worden. In den meisten Ländern haben sich Mäßigkeits- und Abstinenzvereine gebildet, die durch Wort und Schrift auf die Gefahren des Alkohols aufmerksam machen. Die Arbeit dieser Vereine ist aber stets mehr theoretisch als praktisch gewesen, daher haben sie auch keine sehr großen Erfolge zu verzeichnen, wie die Jahresberichte der Krankenhäuser und Irrenhäuser beweisen.

Auch die praktischen Anstalten, wie Kaffeestuben, Volksküchen usw. lassen noch viel zu wünschen übrig. Vor allem tragen sie noch allzuviel den Stempel der Dürftigkeit oder der Wohltätigkeitsanstalt an sich. Der arbeitende Mensch aber bedarf keiner Wohltaten. Diese drücken nur sein Selbstbewußtsein und machen ihm den Unterschied zwischen Arm und Reich doppelt fühlbar. Und kann es wohl einen größeren Gegensatz geben, als die armselige Kaffee-stube und das mit vielen Tausenden erbaute elegante Café?

Mit der Bekämpfung des Alkoholismus müßte gleichzeitig eine praktische Wirtschaftsreform angebahnt werden, die allen Ständen und Klassen zugute kommt. Wie bitter wird z. B. von alleinstehenden, gebildeten Frauen der Trinkzwang in den Restaurants empfunden. In den meisten Gasthäusern ist es gar nicht möglich, eine Mahlzeit ohne alkoholische Getränke zu erhalten. Und dann erst die Trinkgelder, die trotz der 10 Prozent für Bedienung immer noch gern genommen werden! In ihrer Unberechenbarkeit können sie uns die gewissenhafteste Berechnung der Reisekosten zuschanden machen und schon um ihrerwillen würden sicherlich auch die weniger eifrigen Gegner des Alkohols eine Wirtschaftsreform freudig begrüßen.

Dah diese aber möglich ist und Boden gewinnen kann, zeigen die Anstalten des Züricher Frauenvereins für Mäßigkeit und Volkswohl, die nicht allein auf gesunder, geschäftlicher Grundlage ruhen, sondern auch, was noch vielmehr sagen will, von Anfang an sich selbst erhalten haben. Dah durch diese alkoholfreien Lokale einem in weiten Kreisen empfundenen Bedürfnis abgeholfen wird, zeigt der große Zuspruch.

Und die Züricher Frauen haben verstanden, es den Gästen gemächlich zu machen. Die meisten Lokale besitzen große, schöne, bequem eingerichtete Räumlichkeiten, die Tische sind sauber gedeckt, die Speisen werden zierlich serviert und in den Lesezimmern findet jeder Besucher eine reichhaltige Lektüre, ohne gezwungen zu sein, etwas genießen zu müssen. Die Preise stellen sich verhältnismäßig niedrig. Früher konnte man schon für 50 Centimes ein Mittagessen, bestehend aus Fleisch, Mehlspeise oder Hülsenfrüchten und einer Beilage von Obst oder frischem Gemüse haben. Die Tasse Kaffee, Milch, Tee oder Schokolade kostete 10 Centimes. Diese Preise haben sich durch die Verteuerung der Gesamtlebenshaltung jetzt etwas erhöht, sind aber immer noch niedrig genug. Alles wird in kleinsten Portionen abgegeben, dadurch braucht der Gast nur so viel zu bestellen, als er wünscht. Ebenso sind die Mittagsgesichte auch einzeln zu haben. Die Trinkgelder hat man selbstverständlich schon seit Jahren abgeschafft.

Die Besucher setzen sich aus allen Kreisen zusammen. Der Beamte sitzt neben dem Arbeiter, der Pfarrer neben dem Künstler, die höhere Tochter neben dem Ladenfräulein oder der Arbeiterin. Man erzählt sich, daß besonders Männer die Räume zuerst mit einer gewissen Scheu und nur durch Nebenwärtigen betreten haben. Man fürchtete wohl, sich zu blamieren, wenn man die alkoholfreie Wirtschaft dem gewöhnlichen Restaurant vorzog. Heute ist dieses anders geworden. Die Gemeinde des Antialkoholikers hat sich durch die Anstalten des

Züricher Frauenvereins immer mehr ausgebreitet, wenn auch nicht alle Besucher vollständige Abstinenzler sind.

Begonnen wurde die Tätigkeit der Schweizer Frauen im Jahre 1894 mit dem Kleinbetrieb einer Kaffee-stube. Von verschiedenen Bewohnerinnen der Stadt, die etwas gegen die Alkoholnot tun wollten, war kurz vorher ein Bazar abgehalten worden, der 17 000 Franken eingebracht hatte. Trotz dieser großen Summe zogen die Frauen es vor, bescheiden anzufangen. Man mußte zunächst das Vertrauen des Publikums zu gewinnen suchen und mit ihm in Fühlung kommen. Am wirksamer arbeiten zu können, schlossen sich die Unternehmerinnen zu einem Verein zusammen. Und siehe da! Schon nach etwas mehr als zwei Jahren mußte das fünfte Lokal errichtet werden! Und nun ging es mit Riesenschritten vorwärts. Die Eröffnung des alkoholfreien Volks- und Kurhauses auf dem Zürichberg im Jahre 1900 bildete gewissermaßen den Glanzpunkt der Unternehmungen. Fast in jedem Jahre sind neue Bauten zu diesem großen Kulturwerk gefügt worden, auch in anderen Schweizer Städten sind im Laufe der Jahre alkoholfreie Betriebe entstanden, sie bilden jedenfalls das Fundament, auf dem sich eine gesunde Antialkoholbewegung aufbauen muß.

Das amerikanische Frauenstimmrecht.

Die Amerikanerin spielt in dem bevorstehenden Wahlkampf um die Präsidentschaft eine hervorragende Rolle; sie dürfte die Entscheidung bringen, wenn auch nicht als Wähler, so doch als Wahlagitatorin. Die Amerikanerin hat sehr viel mehr Zeit für Politik als der Mann. Ist sie reich, so hat sie alle anderen Vergnügungen und Sensationen erschöpft und stürzt sich mit Leidenschaft in die Ueberrassungen und Aufregungen einer Wahlkampagne. Gehört sie der Mittelsklasse an, so hat sie auch nicht viel im Haushalt zu tun, da die arbeitssparenden Methoden in Küche und Wohnung durchgeführt sind. Der amerikanische Mann dagegen hat wenig Zeit für die Politik, und wenn er tagsüber von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends gearbeitet hat, dann will er seine Ruhe haben und kümmert sich wenig darum, wer Präsident wird. Die Frauen der republikanischen wie der demokratischen Partei lassen sich als Rednerinnen ausbilden, und es ist ihre liebste Beschäftigung, im eleganten Kraftwagen von Wähler zu Wähler zu fahren und sie mit allen Mitteln der Verführung von den Vorzügen ihrer Partei zu überzeugen. Diese Politikerinnen laden sich zu Tees und Versammlungen ein, bei denen eifrig gekritten wird; sie werfen unzählige Flugblätter und Aufrufe auf den Straßen ab und suchen alles in das politische Fieber hineinzureihen. Die älteren Damen fühlen, daß sie nun wieder einen Lebensinhalt haben, und die jungen verzichten auf Tanzen und Tennisspielen, wenn sie in einer Wähler-versammlung sprechen können. Die Blätter veröffentlichten Ratsschläge für das beste Auftreten der politischen Frau. Solche Gebote lauten z. B.: Benutze nie eine politische Versammlung, um Deine besten Kleider zu zeigen. — Reiche Dich nicht wie eine Zirkusreiterin an und trage keine Perlenketten um den Hals, mit denen Deine Finger beim Sprechen spielen. — Trage einen möglichst kleinen Hut, denn die großen Federn wirken komisch bei heftigen Kopfbewegungen. (Wir müssen dem Berichterstatter die Verantwortung dafür überlassen, ob er die Verhältnisse nicht zu grotesk sieht. Die Red.)

Zwei Aussprüche Wilsons über die Frauen.

„Die Mitarbeit der Frauen an der Lösung der großen Probleme der Nachkriegszeit ist geradezu brennend nötig. Ich glaube, daß unsere gegenwärtig so düsteren Lage und ein besseres Verständnis für die gesellschaftlichen Aufgaben der Zukunft von der direkten Mitarbeit der Frauen in unseren Ratssammlungen abhängt. Wir bedürfen ihres starken stillen Gefühls zur Wahrung dessen, was gut, schön und würdig in unserer gegenwärtigen Lebensform ist. Wir brauchen es aber auch, um zu entdecken, was zu säubern und zu verbessern ist. Ohne ihre Ratsschläge wären wir nur halb weise.“

„Der aufrichtige demokratische Wiederaufbau der Welt, für den wir kämpfen und den wir um jeden Preis zu vollenden entschlossen sind, wird nie ganz und gesund geschaffen werden können, bis nicht den Frauen das Stimmrecht erteilt worden ist. Erst durch diese Reform werden nach meiner Meinung die Väter der Welt für ihre kommenden Generationen die moralische

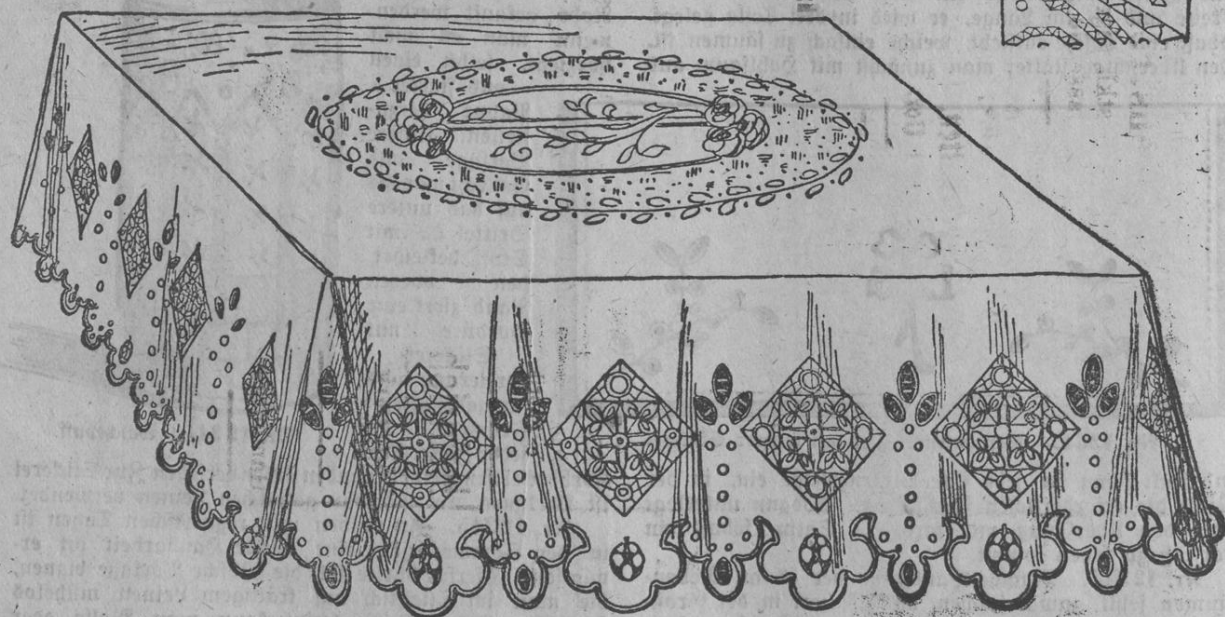
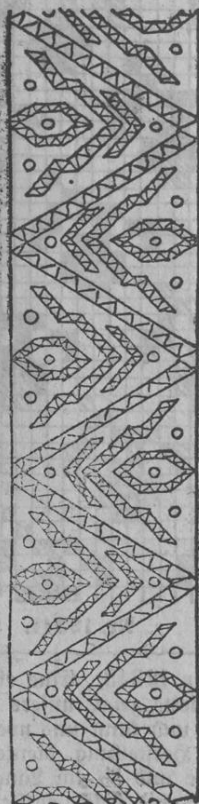


Nr. 12395.
Korsettbüchse
für die Reise.



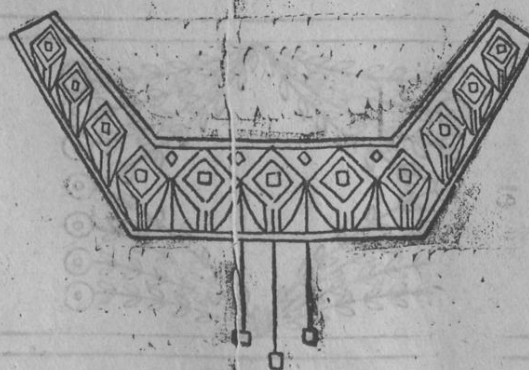
Nr. 12396. Buchstabe A
in Plattstichsticker.

Nr. 12397.
Bordüre
im Spannstich.



Nr. 12398. Elegante Tischbede.

Nr. 12398. Zur Herstellung der eleganten Decke diente feines Gausmazerleinen; sie ist reich mit Stickerei und Lochstickerei ausgestattet. Bei Herstellung der ersten empfiehlt es sich, vor dem Ausschneiden des Stoffes die Decke zu waschen, stärken und danach ausschneiden, was die Schnittkanten sichert. Der äußere Rand ist durch Langketten gesichert. Das Mitteln in der Mitte zeigt Plattstichsticker.



Nr. 12399. Basse für Hemden.

Nr. 12399. Eine hübsche Hemdbasse mit Platt- und Stielstichsticker zeigt unser Bild. Der Rand ist nach innen umgebogen und durch Stielstich festgehalten. Der glatte Rücken zeigt einen gleichen Saum. Anschließend können Hohl-säume eingearbeitet werden. Das sich ständig wiederholende Muster kann auch anderweitige Verwendung finden und zwar fortlaufend als Randbordüre für Vorhänge, Kissen usw. ebenso an Blusen mit edigem Gals-ausschnitt.

Alle Macht der öffentlichen Meinung und die Stokkraft der edlen menschlichen Fähigkeiten zur Auswirkung bringen können.“ Diese Worte Wilsons sind im Jahre des Waisens stillstandes gesprochen worden, damals als Wilson der erste Erklärer und Schiedsrichter auf der Höhe des Weltanfangs stand.

Das Abkündigungsrecht der Frau bei der Bestellung zur Vormundschaft. Nach den bisherigen Bestimmungen konnte eine Frau, die mit einem anderen als dem Vater des Mündels verheiratet ist, nur dann zur Vormünderin bestellt werden, wenn ihr Gatte seine Zustimmung erteilte, während sie selbst die Übernahme einer Vormundschaft ohne Weiteres ablehnen konnte. Seit der Einführung des Reichs-Jugend-Wohlfahrts-Gesetzes, das die erste Vorschrift aufhob, kann eine Frau die Vormundschaft nur dann ablehnen, wenn sie zwei oder mehr noch nicht schulpflichtige Kinder besitzt oder nachweist, daß die ihr obliegende Fürsorge für ihre Familie die Ausübung des Amtes dauernd erschwert.

Der katholische Frauenbund Spaniens für das Frauenwahlrecht. In Spanien wird augenblicklich die Frage der Einführung des Frauenstimmrechts erörtert. Es fehlt natürlich nicht an Gegnern. Bezeichnend ist aber, daß der katholische Frauenbund Spaniens in Madrid in einer Massenversammlung entschieden für das Frauenwahlrecht Stellung genommen hat. Eine der Rednerinnen, die Vorsitzende des Verbandes der weiblichen katholischen Gewerkschaften, Frau Quintanilla, berief sich besonders auch auf die Tatsache, daß überall, wo das Frauenstimmrecht eingeführt ist, gerade die Elemente der Ordnung durch die Beteiligung der Frauen an den Wahlen gestärkt worden sind.

Verbot des Brautlaufes in Tunesien. Ein Beschluß des tunesianischen Frauentages, der kürzlich in Tunesien abgehalten wurde, forderte neben der vermögensrechtlichen Gleichstellung der Frauen die Abschaffung der alten Sitte des „Brautlaufes“. Nach einer Meldung des „N. O.“ hat nun die „Republik“ im nördlichen Kautasus ein besonderes Dekret erlassen, das den Mädchenraub, bezw. -Kauf verbietet. L. S.

Was der Hausarzt sagt.

Blutvergiftung. Die sogenannte Blutvergiftung (Lymphgefäß- bzw. Lymphdrüsenentzündung) ist immer eine sehr ernste Erkrankung. Sowie die ersten Anzeichen festgestellt sind, ist der Kranke ins Bett zu legen, das erkrankte Glied ist hochzulagern und mit kühlen Umschlägen zu bedecken. Jede Bewegung sowie alle erregenden Prozeduren (Schwitzkuren!) sind streng zu vermeiden. Wegen den immer bestehenden Gefahren (ev. Lebensgefahr!) ist möglichst bald ein Arzt zu befragen.

Ein überladener Magen erzeugt häßliche Träume, die unseren Schlaf stören, und uns oft für den ganzen Tag unruhig und nur halb arbeitsfähig machen. Sie kommen gewiß nicht immer von den Speisen her, die wir vor dem Schlafengehen zu uns genommen haben. Aber oft genug tragen diese doch einen Teil der Schuld, und ein englischer Arzt geht so weit, daß er gewisse Nahrungsmittel ein für allemal als böse Träume hervorrufer kennzeichnet. Es sind immer solche, die schwer sind und langsam verdaut werden. Leute, die dazu neigen, können mit Sicherheit erwarten, daß sie vom Abendessen geplagt werden, wenn sie solche Speisen kurz vor dem Schlafengehen genießen. Es ist besser, die Kartoffeln zum Abend in Breiform zu genießen, als in ganzen Stücken, besonders wenn sie zu der glasigen Sorte gehören. Auch soll das Abendessen, einerlei ob es flüssig oder fest ist, nie höhere Temperatur besitzen als der menschliche Körper. Die typischen Erreger schlechter Träume sind jedenfalls die Speisen, die ein paar Stunden brauchen, bis sie verdaut sind, wie geräucherte Zunge, gefalzener Fisch, Erbsen, Bohnen usw.

Was kleine Kinder essen sollen. „Gib Deinen Kindern möglichst wenig reizende Nahrung; gib ihnen die Speise, die die Natur bietet, frisches Obst und Gemüse, in so großen Mengen wie möglich ist.“ Das ist der Ratsschlag, den der englische Arzt Dr. Cecil Webb-Johnson in seinem Buch „Kinderernährung“ den Müttern gibt. „Zwingen niemals ein Kind zum Essen, wenn es nicht will“, fährt er fort. „Einmal eine Mahlzeit zu überspringen, schadet niemanden, selbst keinem Baby. Denke immer daran, daß gute Verdauung nur erfolgt, wenn mit Appetit gegessen wird. Gib Deinem Kinde niemals etwas zwischen den Mahlzeiten zu essen, und wenn es sagt, es sei hungrig, gib ihm ein Glas Wasser. Denke daran, daß Früchte und ebenso Schokolade und Milch Nahrung sind und nicht außerhalb der Mahlzeiten, sondern während derselben gegessen werden sollen. Versuche genau zwischen „wahrem“ und „falschem“ Hunger zu unterscheiden. Achte darauf, daß das Kind langsam isst, und gewöhne es an regelmäßigen und nachlässigen Gebrauch der Zahnbürste, damit es so wenig wie möglich Bekanntheit mit dem Zahnarzt macht. Tee und Kaffee sind keine Getränke für Kinder.“

Haarverlust bei Blutarmut. Starke Blutverluste haben oft kürzeren oder geringeren Haarausfall im Gefolge. Mit dem Blutverlust stellt sich auch der Haarbestand wieder her. Aber auch einfache Blutarmut kann, falls sie hochgradig und hart-

näckig ist, eine bedeutende Wirkung des Haarwuchses hervorrufen. Man findet in solchen Fällen keine hervorstechenden krankhaften Veränderungen an den Haaren selbst, außer daß Saft und Wurzel kümmerlich entwickelt sind. Das Haar haftet locker; es folgt dem leichten Zuge, wird massenweise ausgekämmt. Der Haarboden wie die Schleimhäute sind blutleer, blaß. Also kann nur Blutarmut als Folge des Haarausfalles in Betracht kommen. Mit der Heilung der Blutarmut setzt auch kräftiger Haarwuchs ein.

Magenkrampf. Der Magenkrampf kommt in den seltensten Fällen vom Magen her. Zumeist ist er ein Warnungszeichen, welches auf andere bestehende Krankheiten (Gallenleiden, Nierensteine, Darmkrankheiten, Herzerkrankungen usw.) hinweist.

Wundbehandlung. Die Gefahren einer Wunde eiterung und nachfolgender Blutvergiftung wird nicht bedingt durch den in der Wunde haftenden sichtbaren Schmutz, sondern durch die mit bloßem Auge nicht sichtbaren Eitererreger (Bazillen). Es ist zur Zeit noch nicht möglich, die in die Wunde hineingelangten Krankheitserreger abzutöten, da durch die bekannten keimtötenden Lösungen (Sublimat, Karbolsäure, Essigsäure, Tonerde usw.) das Wundgewebe eher geschädigt wird als die Bazillen. Deswegen ist der oberste Grundsatz der Wundbehandlung: Die Wunde überhaupt nicht berühren! Kein Auswaschen mit irgendwelchen Flüssigkeiten oder Seifen (Also überhaupt keine Wundreinigung!) Allerhöchstens ist es gestattet, sehr verschmutzte Wunden mit verdünntem Wasserstoffsuperoxyd zu befeuchten, um so den größten Schmutz abzuspielen. Zur Bedeckung verwendet man nicht Watte, sondern feinfreien Verbandmull, wie er für wenige Pfennige in jeder Apotheke oder Drogerie zu haben ist.

Bei größeren und vor allem tieferen Wunden kann, solange sie noch frisch sind, durch eine chirurgische Wundnaht die Gefahr verringert, die Heilung beschleunigt und die Narbenbildung verbessert werden.

Ein Wundmittel besteht aus einer Lösung von zwei Teilen Wasser und ein Teil Chromsäure, die man sich entweder in der Apotheke herstellen läßt oder selbst mischt. Damit beutet man abendends die Wunden, bis diese verschwunden sind.

Das Fieberthermometer veraltet. Die bisherige Ermittlung des Temperaturverlaufs bei Kranken gab sozusagen nur Stichproben. Diesen Mangel beseitigt, wie „Die weiße Welt“ mitteilt, ein elektrischer Registrierapparat, der den gesamten Temperaturverlauf mit allen seinen Schwankungen in fortlaufenden Kurven sichtbar macht. Ein Vorzug dieses neuen Verfahrens liegt auch in dem Umstand, daß der Patient nicht belästigt wird; der Apparat kann sogar während des Schlafes beim Patienten belassen werden. Das Prinzip besteht darin, daß eine feine Platinspirale unter dem Einfluß der wechselnden Körpertemperatur ihren elektrischen Widerstand fortlaufend ändert. Die Widerstandsänderungen rufen ihrerseits entsprechende Veränderungen der Stärke eines die Platinspirale durchfließenden Stromes hervor, die dann auf einen Papierstreifen übertragen werden. Die Länge der Spirale, welche die Spirale beim Kranken mit dem Registrierapparat verbindet, spielt keine Rolle. Man kann also jedes Bett, wenn man will, etwa nachts, mit dem Zimmer des Arztes verbinden, wo dann die Registrierapparate vereinigt sind; ja, die Neuordnung ermöglicht es sogar, das Ueber- oder Unterschreiten einer kritischen Temperatur dem Arzt oder der Nachtwache durch ein Klingelzeichen sofort zur Kenntnis zu bringen!

Besondere Speisefarten für Dide. Der frühere Präsident der amerikanischen Harvard-Universität Charles W. Eliot hat sich mit der Ernährung der Menschen beschäftigt und glaubt die nicht mehr ganz neue Feststellung gemacht zu haben, daß „Tausende von Personen sich selbst vorzeitig töten, indem sie zu viel essen und trinken“. Mit denen, die in ihrer Häuslichkeit sich ihre Nahrung nach eigenem Belieben zusammenstellen können, hat er kein Mittel, denn sie sind in der Lage, ihren Selbstmord durch geeignete Auswahl der Speisen zu verhindern. Deste eifriger aber nimmt er sich derer an, die gezwungen sind, im Gasthaus zu essen, und er hat sich mit der Vereinigung der amerikanischen Restaurationsbesitzer zusammengetan, um sie zu veranlassen, besondere Speisefarten für Dide und solche für Dünne aufzulegen. „Der moderne Stadtbewohner“, so erklärt er, „nimmt viel zu viel Fleisch, Brot und Kartoffeln zu sich, die stark konzentrierte Nahrungsmittel sind, aber wichtige Elemente nicht enthalten, die für die Gesundheit des Körpers notwendig sind. Er nährt sich zu wenig von Milch, Früchten und rohen Gemüsen. Diese Speisen sind reich an Vitaminen, befördern die Verdauung und verhindern die Entstehung von Krankheiten, die oft einen vorzeitigen Tod herbeiführen. Die Ärzte in den Sanatorien finden immer wieder, daß die Patienten nicht zu ihnen zu kommen brauchen, wenn sie vernünftiger essen.“ In den Restaurants soll nun darauf gehalten werden, daß jeder Mensch die Nahrung findet, die er für seine Gesundheit braucht, und deshalb muß dem Diden eine besondere Speisefarte vorgelegt werden, auf der es das findet, was für ihn bestimmt ist. B.

Für die Redaktion verantwortlich: Maria Regina Jänemann, Berlin C. 2, Stralauer Straße 25.

Neue Handarbeiten

Nr. 12341. Das hier gezeigte Kreuzstichmuster dürfte zu mancherlei Verwendung Anregung geben, sowohl einzeln als auch wie in der Vorlage vermischt.

Nr. 12342. Neben den bevorzugten, bunten Apachen-tüchern, zu denen sich jede Dame noch nicht entschließen kann, kommen dunkle Schals aus Crepe de chine wieder zur Geltung, die so lange in manchem Kasten geschlummert. Unsere Vorlage zeigt auf jedem Schalende zusammengebundene Blütenzweige. Blüten waren lila, einige grüne Blättchen, die Schleifen goldgelb.

Nr. 12342. Schal mit bestickten Enden.

Nr. 12341. Kreuzstichmuster.

Nr. 12343. Eine einfache Tasche für Aufnahme der Serviette zeigt unsere Abbildung; sie ist schnell hergestellt und kann noch in die Sommerfeste begleitet. Zur Herstellung dient ein Rest Leinen von 28 cm Breite und 36 cm Länge, er wird in drei Teile gelegt, sodaß eine Tasche entsteht, welche einfach zu säumen ist. Den Überschlagn statet man zunächst mit Hohlraum aus

im Zimmer lassen zu können, ohne daß sie jemanden unangenehm auffällt und damit noch eine Sitzgelegenheit zu erhalten. Es kann hier zu ein Behälter aus Rohr gekauft werden, wenn man es nicht vorzieht, selbst einen

aus starker Pappe herzustellen. Unsere Vorlage aus Geflecht war bis auf das untere Drittel mit Stoff bekleidet, den oberen Rand ziert eine Bordüre mit Stickerie-berzierung und angeknüpften Franzen an jeder Seite. Der

Nr. 12344. Wäschepuff.

und sticht dann in jede Ecke Blütenzweige ein, in der Mitte die erforderlichen Buchstaben. Sodann unterlegt man den Überschlagn mit farbigem Satin, sodaß ein Vorstoß zu sehen kommt.

Nr. 12344. Manche Hausfrau, der es an Nebenräumen fehlt, zumal solchen, die in der Großstadt wohnen müssen, wird es freudig begrüßen, einen Behälter schaffen zu können, ihre schmutzigen Wäsche

Korbbedeckt mit einem runden Kissen versehen. Zur Stickerie ist Perlarn auf starkem gelblichen Leinen verwendet. Nr. 12345. An trüben und regnerischen Tagen ist in der Sommerfeste eine leichte Handarbeit oft erwünscht. Hierfür dürfte sich die hübsche Vorlage eignen, die man im Stielstich auf kräftigem Leinen mühelos herstellt. Als Arbeitsmaterial kann man Wolle oder Kunstseide verwenden.

Nr. 12345. Käufer mit Stielstickerie.